

Für alle Beschäftigten
deutscher Verkehrsunternehmen



prima

IDEENWETTBEWERB

Dokumentation
2016

Mitmachen,
Neues erleben,
voneinander
lernen



PRIMA-Ideen bewegen unsere Unternehmen

Eine Initiative von:



Rheinbahn DSW21



BSAG KVB



Üstra



rnv

Leipziger
Verkehrsbetriebe



Stadtwerke
Osnabrück



Bereits wie eine große Familie, die PRIMA-Teilnehmenden 2016

Das war PRIMA 2016

Der PRIMA-Ideenwettbewerb feierte in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum. Das wurde natürlich gebührend gefeiert. In der Hessenhalle hingen fünfzehn große, gelbe Zahlen von der Decke und zur Eröffnung regneten Luftballons der verschiedenen Verkehrsunternehmen auf die Teilnehmer nieder. Die Gründungsmitglieder waren eingeladen, so gab es ein großes Wiedersehen. Das Vorbereitungsteam hat ganze Arbeit geleistet!

Dank Herrn Florian Wegmann gibt es nun auch eine PRIMA-Evaluation. Florian Wegmann war Student an der Ostfalia Fachhochschule für angewandte Wissenschaften in Salzgitter. Er wurde von André Kränzke, dem Leiter der Verkehrsbetriebe Stadtwerke Osnabrück, damit betraut, die Ideen der bisherigen PRIMA-Projekte im Rahmen seiner Bachelorarbeit zu evaluieren. Dafür hat Florian Wegmann einige Verkehrsunternehmen besucht und die PRIMA-Beauftragten intensiv befragt. Das Ergebnis seiner Arbeit stellte er dem Publikum am Eröffnungsabend vor. In Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Osnabrück brachte er die Jubiläumsausgabe der PRIMA-Zeitung heraus, die auf dem Kongress verteilt wurde.

Natürlich durften die neuen Projekte der Kolleginnen und Kollegen nicht zu kurz kommen und alle waren darauf sehr gespannt. Diesmal reisten 10 Teams der teilnehmenden Verkehrsunternehmen zur Präsentation ihrer guten Ideen und Innovationen an.

Den Christophorus durfte in diesem Jahr die KVB mit nach Hause nehmen. Mit ihrem Thema: „Köln steht bei Rot!“ ließen sie die Ampelmännchen wieder lebendig werden und nahmen sie kurzerhand mit nach Hohenroda. Herzlichen Glückwunsch auch von der PRIMA-Redaktion!

So freuen wir uns auf den PRIMA-Wettbewerb im April 2017 mit vielen neuen, frischen PRIMA-Ideen. Neugierig geworden? PRIMA! Bitte weiterblättern, denn in dieser Broschüre finden sich alle diesjährigen Projekte. Im Internet gibt es weitere Infos unter **www.prima-wettbewerb.de**. Wer es persönlicher mag, nimmt Kontakt zu den PRIMA-AnsprechpartnerInnen (siehe letzte Seite) auf oder zum PRIMA-Kontaktbüro bei der DSW 21.

PRIMA-Verwaltungsrat 2016/17:

Thomas Wissgott Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt a. M. GmbH
Peter Densborn Kölner Verkehrsbetriebe AG
Wilhelm Lindenberg üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG

IMPRESSUM

Herausgeber: PRIMA-Kontaktbüro Bremen

Redaktionelle Bearbeitung:
Inge Heydt (BSAG), Inka Thielbar (BSAG)

Fotos: Petra Coddington, Dortmund

Gestaltung: MH FotoDesign, Bremen

© 2016, alle Rechte vorbehalten
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers



Der „OSCAR“

Jede große Preisverleihung braucht eine Trophäe. Der „OSCAR“ des PRIMA-Wettbewerbes ist der „Christophorus“: Ein 50 cm hoher Bronzeguss, gestaltet von dem Berliner Künstler Thomas Lange, der überwiegend in Italien lebt.

Der heilige Christophorus gilt als Schutzheiliger für die Beschäftigten im Transportwesen. Diese form-schöne und gewichtige Figur nimmt das jeweilige Siegerteam für ein Jahr mit ins eigene Unternehmen und verewigt sich jeweils mit einer Gravur auf einem Messingschild auf dem Sockel.



Als Erinnerung an die PRIMA-Konferenz wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Miniaturreproduktion des Christophorus aus Terracotta überreicht.

Und was heißt PRIMA?

PRoduktivitätssteigerung und
Innovation durch
Mit Arbeiterbeteiligung

PRIMA-Bewerbung, Jury	4
Das Siegerteam:	
KVB, Köln Problem Rotlicht-Missachtung	5
VGF, Frankfurt Moderne Fahrkartenautomaten	6
SWO, Osnabrück PRIMA Luft	7
DSW21, Dortmund Multifunktionale Mitarbeiter	8
BSAG, Bremen Alter Fahrersitz ganz neu	9
BOGESTRA, Bochum Refugees welcome im ÖPNV	10
SSB, Stuttgart Changes – ein Abenteuer	11
Rheinbahn, Düsseldorf Vorbeugende Qualifizierung	12
RNV, Rhein-Neckar SB-Verpflegung rettet Kantine	13
üstra, Hannover Kontrolle über 590 PS	14
PRIMA-Publikumspreis 2016	15
Eindrücke von Eröffnung, Prämierung, Abend- und Unterhaltungsprogramm, PRIMA-Song Contest, PRIMA-Team Rallye	16-22
Ein Erfahrungsbericht vom PRIMA-Team Wettbewerb 2016	23
PRIMA 2017 – Ansprechpartner in Ihrem Unternehmen	24



Zum Vormerken und Freuen

Die nächste PRIMA-Jahreskonferenz findet vom **26. bis 29. April 2017** in Hohenroda statt.

Der PRIMA-Wettbewerb will in Deutschland weitere Verkehrsbetriebe zum Mitmachen anregen. Deshalb erhalten auch einzelne Unternehmen, die PRIMA nicht beigetreten sind, im Jahr 2017 die Möglichkeit, als Gast an der Jahreskonferenz teilzunehmen.



Die Bewertungskriterien

Jedes eingereichte Projekt wird von der Jury nach den folgenden Kriterien bewertet:

(max. Punktzahl)

Erreichte Verbesserungen	25
Grad der Mitarbeiterbeteiligung	35
Originalität	20
Übertragbarkeit	20
Präsentation	20
Schriftliche Unterlagen	10
Gesamt	<u>130</u>

Jedes Team erhält auf Nachfrage einen Bewerbungsbogen, der die wichtigsten Fragestellungen und Hinweise zur Bearbeitung der Präsentation enthält. Für Nachfragen stehen Ihnen auch die Ansprechpartner in Ihrem Unternehmen zur Verfügung (siehe Seite 24).



Ihre Teamleistung

Haben auch Sie im Team mit anderen in Ihrem Unternehmen etwas bewegt und erreicht – dann melden Sie sich mit Ihrem Projekt zum nächsten PRIMA-Wettbewerb an (siehe Seite 24).

Also jetzt bewerben und an der Veranstaltung 2017 teilnehmen!

Ihre Bewerbung für PRIMA – der Ablauf

Einmal im Jahr schreibt PRIMA einen Wettbewerb in den Mitgliedsunternehmen aus. Aus jedem Unternehmen wird eine Bewerbung zugelassen. Die Auswahl des Teams erfolgt durch das jeweilige Unternehmen. Jedes Team muss einen Bewerbungsbogen ausfüllen und den Beitrag kurz schriftlich darstellen. Zugelassen werden Maßnahmen, die nicht älter als zwei Jahre sind, die bereits eine Pilotphase durchlaufen haben und unternehmensintern als realisierungswürdig eingestuft worden sind. Jedes Team präsentiert seine Maßnahme auf der Jahreskonferenz selbst.

Die Bewertung erfolgt durch eine Jury, die sich aus Vertretern der beteiligten Unternehmen zusammensetzt.

Die PRIMA-Jury 2016



Jury-Vorsitzender: (Fünfter von links)

Hilmar Schmidt-Kohlhas,
Personalvorstand BVG Berlin (im Ruhestand)

Jury-Mitglieder: (von links nach rechts)

Prof. Dr. Hendrik Ernst,
Hochschule für angewandte Wissenschaften,
Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel,
Institut für Verkehrsmanagement

Dietmar Stoffels, Rheinbahn AG

Werner Gut, Stuttgarter Straßenbahn AG

Inge Heydt, Bremer Straßenbahn AG

Olaf Bergold, Berliner Verkehrsbetriebe

Reinhold Bauer,
Arbeitsdirektor Stuttgarter Straßenbahn AG
(im Ruhestand), ab 2017 PRIMA Jury-Vorsitzender

Problem Rotlicht-Missachtung: Köln steht bei Rot



Der „lebendige“ Auftritt der Ampelmännchen des KVB-Teams überzeugte auch die PRIMA-Jury und gab grünes Licht für den OSCAR 2016



GEWINNER 2016

Die Unfallanalyse brachte es ans Licht: Steigende Verkehrsunfälle aufgrund von Rotlicht-Missachtung! Die Gründe hierfür sind vielfältig: Fußgänger und Radfahrer queren die Fahrbahn bei „Rot“, weil sie „ihre“ Bahn oder „ihren“ Bus noch schnell bekommen wollen. Manche Verkehrsteilnehmer sind abgelenkt durch Musik Hören oder gucken auf ihr Handy. Manchmal sind es auch die Kraftfahrzeugführer, die verkehrswidrige U-Turns durchführen.

Die Unfallkommission aus Köln, bestehend aus Vertretern der Polizei, Stadtverwaltung und dem Verkehrsunternehmen KVB, wollte dies ändern und aktiv werden. Aber wie?

Eine gute Idee hatten Mitarbeitende der KVB: Lasst doch die Ampelmännchen wieder lebendig werden! Pantomimen als rote und grüne Ampelfrauen und -männer sollten für mehr Achtsamkeit sorgen.

Gesagt, getan. Los ging es mit Aktionen an Unfallschwerpunkten in allen 10 Stadtbezirken Kölns. Die roten und grünen Ampelmännchen in Begleitung der Polizei machten die Verkehrssünder pantomimisch sehr publikumswirksam auf ihre Fehler aufmerksam. Die weitere Aktion „Ich verpfeife dich“ richtete sich an die Grundschul Kinder. Ausgerüstet mit Warnwesten und Trillerpfeifen, begleitet von Vertretern der Polizei, der Stadt Köln und der Schulleitung, wurden Rotlicht-Sünder an Haltestellen mit einem kräftigen Pfiff auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht. Es folgten auch weitere Aktionen bei Facebook und im Internet.

Mit Erfolg! Die Unfallursache „Rotlicht-Missachtung“ ging um 21% im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Auch so manch ein Zuschauer aus dem PRIMA-Publikum fühlte sich ertappt – ein bisschen „Rotlicht-Sünder“ steckt scheinbar in jedem. ●

Moderne Fahrkartenautomaten: Eine harte Nuss



Panzerknackers Liebling sind sie nicht, die kostenbewusst modernisierten Verkaufsautomaten der Frankfurter

Die Fahrkartenautomaten der VGF sind nicht nur in die Jahre gekommen, sondern haben nach 14 Dienstjahren das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Die Bedienung ist umständlich und die Technik entspricht nicht dem heutigen Stand. Eine Modernisierung ist unumgänglich. Aber neue Verkaufsautomaten kosten Geld, viel Geld. Nach vielen Überlegungen und Diskussionen ist klar, die VGF zieht eine Generalüberholung der Neubeschaffung vor und spart so einen zweistelligen Millionenbetrag.

Mit der Modernisierung soll auch der Aufbruchschutz besser berücksichtigt werden. Das im Automaten vorhandene Bargeld weckt Begehrlichkeiten. Scheitert der Versuch, an das Geld zu kommen, wird auch gern die Bildschirmscheibe zerstört. Was tun?

Bei ihrer PRIMA-Bühnenpräsentation zeigte das Team der VGF dem Publikum, mit welchen Widrigkeiten ein

solcher Automat zu kämpfen hat. Ein „Panzerknacker“ mit Gesichtsmaske und Stemmeisen versuchte sich nicht nur mit derben Kraftausdrücken am Automaten.

Der Panzerknacker hatte aber nicht mit den findigen Kollegen der VGF gerechnet. Sie hatten sich etwas Neues zum Schutz des Automatengehäuses überlegt. Das Panzerglas des Displays wurde durch eine robuste Polycarbonat-Scheibe ersetzt.

Unglaublich: Der so gesicherte und mit modernster Technik ausgerüstete Automat wird vor den Augen des Publikums noch einmal überfallen – und widersteht den Attacken. Selbst das neue Display hält dem Vorschlaghammer stand. Auch das PRIMA-Publikum darf es, mit dem Hammer ausgerüstet, testen und ist beeindruckt: Das neue Display ist nicht zu zertrümmern. So erhalten die VGF-Fahrgäste moderne Verkaufsautomaten, die gleichzeitig sehr robust sind. ●

Prima Luft: Ein Plus für Mensch und Bus



Die Druckluftbetankung von Bussen verbesserten findige Mitarbeitende durch eine geniale Schlauchkonstruktion

Damit ein Kraftomnibus störungsfrei läuft, muss er über eine ausreichende Menge an Druckluft verfügen. Allerdings verlieren die Busse über Nacht einen Teil ihrer Druckluft wieder. In den Morgenstunden, also zur Hauptbetriebszeit, müssen nahezu 100 Busse mit Druckluft aufgetankt werden. Hierzu wird die Druckluftschlauchkupplung an das entsprechende Ventil am Bus angeklemt. Dies ist gar nicht so einfach, denn der Adapter sitzt sehr fest, damit keine Luft unbeabsichtigt entweichen kann. Eine beidhändige Arbeit des Wartungspersonals ist erforderlich.

An manchen Busmodellen sitzt das Ventil zudem so ungünstig, dass die Kolleginnen und Kollegen aus dem Fahrdienst in die Knie gehen müssen, um den Adapter erst an- und dann wieder abstöpseln zu können. Und dann noch diese scharfkantige Schelle, an der sich schon so manch eine oder einer die Finger verletzt hat.

Wer verdankt es da den Fahrerinnen und Fahrern, dass sie sich für die angenehmere Variante der Druckluftbetankung entscheiden: Motor an und laufen lassen, dann erledigt sich die unbequeme Arbeit von allein. Nun stelle man sich eine Halle vor, in der um die 100 Busse mit laufenden Motoren stehen. Dies ist weder gesund noch ökologisch oder ökonomisch vertretbar.

Prima, dass es bei den Verkehrsbetrieben Osnabrück findige Mitarbeitende gibt! Sie entwickelten einen Adapter, der diese Probleme komplett löst. Er kann sich durch leichtes Ziehen selbst entlüften und mit nur einer Hand gelöst werden. Die Kupplung hat zudem einen Verletzungsschutz. Nun verzichten die Mitarbeitenden gern auf die Betankung durch Motorleistung und die Luft in der Halle ist durch den geringeren Kraftstoffverbrauch viel sauberer geworden. Ein großes Plus für Arbeitssicherheit und Gesundheit. ●



Das Team der DSW21 veranschaulichte die Evolution vom Fahrer zum multifunktionalen Mitarbeiter der Verkehrssteuerung und Sicherheit

Die DSW 21 legt viel Wert auf die Förderung der Mitarbeitenden und möchte ihren Nachwuchs möglichst aus den eigenen Reihen rekrutieren. Insbesondere Erfahrungen aus Fahrdienst und Werkstätten sind hierbei sehr wertvoll. Dank Busfahrer Matthias konnte das PRIMA-Publikum live auf der Bühne miterleben, wie ein Bewerbungsverfahren bei der DSW 21 abläuft.

Die sogenannte „Evolution“ startet mit einer Ausschreibung seitens des Unternehmens und der Bewerbung seitens des Mitarbeitenden. Darauf folgt ein recht aufwändiges Auswahlverfahren. Wer dieses bewältigt hat, startet in die Ausbildungsstufen vom Fahrer oder Werkstattmitarbeiter zum Verkehrsmeister im Außendienst bis hin zum Stellwerksmeister mit Schaltberechtigung für den technischen Leitstand. Bis alle Module dieser Ausbildung in Praxis und Theorie durchlaufen sind, können bis zu 7 Jahre

vergehen. Die Kollegin oder der Kollege können nach jedem Modul entscheiden, ob sie in das nächste Modul starten wollen oder ob sie die Ausbildung an dieser Stelle beenden möchten.

Die DSW 21 verfolgt mit dieser aufwändigen Ausbildung verschiedene Ziele. Kundenorientierung, Zusammenarbeit und Störungsbehebung sollen im Mittelpunkt stehen. Durch das erlangte Wissen und Verständnis der einzelnen Aufgaben können alle beteiligten Bereiche gut miteinander verknüpft werden. Durch das breit gefächerte und abwechslungsreiche Aufgabengebiet erhofft sich das Unternehmen eine bessere Motivation und Bindung der Mitarbeitenden. Die stufenweise Ausbildung ermöglicht zudem eine lückenlose und optimale Personalplanung über Jahre hinaus. So sind die Mitarbeitenden flexibel in allen Bereichen der Verkehrssteuerung und Sicherheit einsetzbar. ●

Alter Fahrersitz ganz neu: Wozu Smalltalk gut sein kann



Die richtige Sitzeinstellung am realen Objekt lernen – das Projekt der BSAGler hatte hierfür eine patente Lösung

Bei der BSAG gibt es für die Aus- und Weiterbildung eine eigene Fahrschule. Im Laufe eines Jahres werden hier um die 100 Personen von 9 Fahrlehrern ausgebildet. Der theoretische Unterricht wird in Schulungsräumen, die mit modernster Medientechnik ausgestattet sind, durchgeführt. Der praktische Teil wird direkt im Bus oder in der Straßenbahn absolviert.

Leider ist der theoretische Teil für Schüler und Ausbilder nicht immer interessant oder gar fesselnd. Das BSAG-Team verdeutlichte dies dem Publikum auf der PRIMA-Bühne. Wer hört sich schon gern etwas über die vom Gesetzgeber geforderte „ergonomische Sitzeinstellung des Fahrersitzes“ an, wenn das Werder-Spiel am Wochenende noch nicht ausgiebig diskutiert worden ist!

Zum Glück trafen sich auf dem Gelände der BSAG ein paar Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen

Abteilungen, kamen ins Gespräch und zusammen auf eine ausgezeichnete Idee.

Vor kurzem wurden die in die Jahre gekommenen Fahrersitze GT8N-1 der Straßenbahn gegen die neuen, von Mitarbeitenden der BSAG entwickelten, Fahrersitze ausgetauscht (siehe PRIMA-Beitrag 2015). Ein noch relativ gut erhaltener alter Sitz wurde der Fahrschule zur Verfügung gestellt. Die Tischlerei montierte ihn auf ein Holzpodest und stellte einen Kompressor für die Druckluftversorgung bereit.

So kann zukünftig das Thema „ergonomische Sitzeinstellung“ viel spannender bzw. realitätsnaher demonstriert werden. Jeder Fahrschüler kann den Fahrersitz selbst ausprobieren und das Einstellen lernen. Dies ist für die Erhaltung der Gesundheit des Mitarbeitenden wichtig, sitzen doch Fahrer und Fahrerinnen die meiste Zeit ihres Berufslebens auf diesem Sitz. ●



Refugees welcome im ÖPNV: Für ein besseres Miteinander



Bei der BOGESTRA gibt es viele Hilfsprojekte für Flüchtlinge bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln

Der Beitrag der BOGESTRA begann sehr emotional: Ergreifende Musik und Bilder von Menschen auf der Flucht starteten die Präsentation. Im Mittelpunkt dieses Projekts standen die im Einzugsgebiet der BOGESTRA ankommenden Flüchtlinge. Sie brachten Veränderungen und Herausforderungen mit sich. Dies spürten insbesondere die Mitarbeitenden der BOGESTRA im Kundenkontakt. Aber wie konnte man Flüchtlingen bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln helfen?

Als erste, schnelle Reaktion nahmen die Mitarbeitenden eine Idee der youngcaritas aus Essen auf: Alle Besitzer von Zeitfahrausweisen mit der Möglichkeit zur Personenmitnahme wurden gebeten, diese unentgeltlich Flüchtlingen zu offerieren. Als Erkennungszeichen hierfür wurde ein Button mit dem Symbol „plus1“ an die Kleidung geheftet. Diese Aktion ist sehr gut angekommen.

Hinzu kamen weitere Projekte, z.B. Kundentrainings in Flüchtlingseinrichtungen, Infobroschüren in verschiedenen Sprachen, portable Fahrscheindrucker in den Einrichtungen usw.

Sprachbarrieren wurden z.B. auch durch Pantomime beseitigt. So trugen Trainer rote T-Shirts mit Aufdruck eines „Daumen runter“-Zeichens und dem Wort „falsch“ in 11 verschiedenen Sprachen oder grüne T-Shirts mit dem entsprechenden „Daumen rauf“-Zeichen und dem Wort „richtig“ und erklärten spielerisch Kinderwagen-Sicherung oder die Tarife.

Als Ergebnis ist ein nicht nur notwendiges, sondern auch sinnvolles öffentlichkeitswirksames Training zustande gekommen. Der Betriebsablauf ist dank dieser Maßnahmen für beide Seiten stressfreier. Auch zukünftig werden diese Projekte für ein besseres Miteinander weitergeführt. ●

„Changes“ – ein Abenteuer: Die Azubifirma der SSB-AG



Im Kleinen austesten, wie es im Großen läuft: Das Projekt „Changes“ der SSB-Auszubildenden

Zwei Männer mit großen Bauklötzen unter dem Arm gingen auf der Bühne hin und her. Es waren nur Bruchstücke zu verstehen wie z.B. „Hauptversammlung, die ist wichtig“ oder „Aufsichtsrat, ja klar, muss auch sein“. – Dann stapelten sie die Bauklötze übereinander auf.

Mit ihrer Präsentation zeigten die beiden Ausbilder der SSB anschaulich, wie eine „Scheinfirma“ innerhalb einer Firma aufgebaut sein kann und wie Interessenverlust mit ihr einhergehen kann.

Wie auf der Bühne war es bei SSB im echten Leben. Die Juniorfirma, seit dem Jahr 2000 ein fester Bestandteil der Ausbildung, kam inzwischen in die Jahre und verlor immer mehr Interessenten. Das Konzept hatte sich irgendwie überlebt und konnte die Azubis nicht mehr zum Mitmachen bewegen. Aufgeben wollte die Firmenleitung diese Scheinfirma aber

nicht. So kam es zum Entschluss, das Konzept zu überarbeiten und neu zu gestalten.

Die Azubis sollten mehr Selbstverantwortung erhalten und somit mehr Lust, aktiv mitzuarbeiten. Das Projekt bekam den Namen „Changes“ und ist quasi ein Abbild der großen Firma.

Hier sind nicht mehr die Ausbilder die Macher, sondern nur Berater. Es ist für die SSB-Azubis quasi wie ein großes Abenteuer, bei dem sie viel ausprobieren und vieles dabei lernen können.

Einen kleinen Teil dieser Firma konnten die PRIMA-Teilnehmenden mit nach Hause nehmen. Die Azubis verteilten Handtrainer in Form von kleinen, dicken Gummifiguren. Sie sollten symbolisch die Vielzahl der Menschen darstellen, die direkt oder indirekt mit „Changes“ verbunden sind. ●



Wie geht man mit dem demografischen Wandel um? – Die Rheinbahn hat hierfür ein gutes Konzept gefunden

Das Rheinbahn-Team erzählte ein wahre Geschichte vom demografischen Wandel und wie die Rheinbahn damit umgeht. Eine freundliche Märchen-erzählerin mit umgeschlungener Wolldecke, eine Handpuppe, die schlaue Zwischenfragen stellte, und Banknoten, von einer Rheinbahn-Kollegin ins Publikum geworfen – leider keine echten Noten, wie sich schnell herausstellte – sicherten die Aufmerksamkeit des Publikums.

Der demografische Wandel und der damit verbundene Fachkräftemangel beschäftigen alle Verkehrsunternehmen. Schon jetzt ist absehbar, dass bei der Rheinbahn bis zum Jahr 2030 ca. 1.100 Mitarbeitende das Unternehmen durch Erreichen der Regelaltersrente verlassen werden. So gibt es die Befürchtung, die entstehenden offenen Stellen nicht mehr besetzen zu können. Die Rheinbahn möchte diesem Trend mit verschiedenen Maßnahmen entgegenwirken. Die

Tatsache, dass Mitarbeitende der Rheinbahn nach 15 Jahren Betriebszugehörigkeit eine Beschäftigungssicherung erhalten, veranlasste die Mitarbeitenden der Personalabteilung zu folgender Überlegung:

Mitarbeitenden, die aus gesundheitlichen Gründen ihre bisherige Arbeit nicht mehr ausüben können, soll die Möglichkeit geboten werden, durch weitergehende Qualifizierung innerhalb des Unternehmens eine neue Aufgabe zu finden.

Unter der Mitwirkung von Pädagogen und Psychologen werden in Eignungstests Qualifizierungsmöglichkeiten sondiert und ggf. umgesetzt. Die Weiterbildung wird mit bis zu 50% des Arbeitsentgeltes von der Bundesagentur für Arbeit gefördert (WeGebAU). Das Unternehmen kann so frei gewordene Stellen mit erfahrenen Mitarbeitenden besetzen, die ihr Unternehmen gut kennen und schätzen. ●

SB-Verpflegung rettet Kantine: Sauerbraten in Eigenregie



Ein gute Idee der Mitarbeitenden: Die Umstellung auf Tiefkühlkost bewahrte eine Betriebskantine bei der RNV vor der Schließung

Auf dem RNV Betriebshof Mannheim-Käfertal herrscht dicke Luft. Die Kantine soll geschlossen werden. Aber warum?

An den verschiedenen Standorten der RNV gibt es immer wieder Änderungen durch neue Arbeitszeitmodelle wie z.B. Blockpausenbildung im Fahrbetrieb und Anpassungen der Ablösepunkte im Liniennetz etc. Die Öffnungszeiten der Kantinen blieben hingegen statisch und passten sich nicht flexibel diesen zeitlichen Veränderungen an.

Der Standort Mannheim-Käferteil ist relativ klein und die Kantinenöffnungszeiten sind aus Kostengründen nur kurz. Trotzdem ist hier immer Betrieb rund um die Uhr. Denn Mannheim-Käfertal ist der Ablösepunkt für den Bus- und Straßenbahnbetrieb. Zudem befindet sich hier die Werkstatt für Fahrzeugwartung und Streckeninfrastruktur.

Das passt natürlich nicht zusammen und immer weniger Menschen nutzten die Kantine. So wurde aus Kostengründen bereits an eine Schließung gedacht.

Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen suchten nach einer Alternative und wurden bei einem regionalen Anbieter für Tiefkühlkost fündig, der Fertiggerichte von hoher Qualität anbieten konnte. Zum Glück verfügt die alte Kantine noch über eine gute Ausstattung – Mikrowelle, Backofen etc. waren vorhanden. Eine Umstellung auf Tiefkühlkost verlief entsprechend schnell und problemlos.

Die Regularien für den neuen Kantinenbetrieb wurden gemeinsam erarbeitet. Die wichtigsten Prinzipien für den geordneten Ablauf sind hier Selbstorganisation, Verantwortungsbewusstsein und Vertrauen. So funktioniert der Betrieb reibungslos und einem Sauerbraten morgens um fünf Uhr steht nichts im Wege. ●



590 PS unter dem Hintern sind für Fahranfänger eine Herausforderung, die man im Fahrsimulator des üstra-Teams zu beherrschen lernt

Das Wort „Fahrsimulator“ ist das Unwort der Verkehrsbetriebe. Jeder Verkehrsbetrieb, der selbst Fahrerinnen und Fahrer ausbildet, hätte zwar gern einen, möchte sich ihn aber in der Regel nicht leisten. Der ehemalige Betriebsleiter der üstra sagte sinngemäß: „Für das Geld würde ich lieber eine Stadtbahn kaufen“. Der Anschaffungspreis liegt in Millionenhöhe. Dennoch wäre ein Fahrsimulator natürlich sehr nützlich. Die 590 PS, die für Fahranfänger zu managen sind, stellen eine verantwortungsvolle Aufgabe dar. Hier wäre zunächst ein Training im Simulator, also im „geschützten Raum“, durchaus sinnvoll.

Beim Basteln im FabLab (offene Azubiwerkstatt für alle Mitarbeitenden, siehe PRIMA-Beitrag 2014) mit einem Arduino, einer kleinen Steuereinheit aus der Bastlerszene, fand ein Mitarbeiter heraus, wie ein elektrisches Signal zu einem USB-Tastaturbefehl umgewandelt werden kann. Damit löste er das Kern-

problem eines Simulators. So wurde das extern anstehende Seminar „Projektmanagement“ für die technischen Azubis kurzerhand in ein internes praktisches Seminar umgewandelt. Ihr Projekt erhielt den Namen „LeSSI“. Den benötigten Fahrerstand durften die Azubis aus einer durch Unfall beschädigten Stadtbahn zusammenbauen. Sie kümmerten sich eigenständig um Lackierung, Schalter, Bedienelemente etc.

Pünktlich zur IdeenExpo war LeSSI fertig und wurde der Star der Messe. Kinder, Jugendliche, Erwachsene standen geduldig Schlange, bis auch sie einmal „fahren“ durften.

LeSSI etablierte sich bereits sehr gut in der Fahrer-ausbildung der üstra. Sie hofft, so die Zahl der Ausbildungsabbrüche senken zu können. Das Unwort „Simulator“ hat also seinen Schrecken verloren. ●

Der PRIMA-Publikumspreis 2016 für die Gewinner der Herzen



Der Publikumspreis wurde in diesem Jahr in Form einer Herz-Trophäe feierlich an das BOGESTRA-Team überreicht

Der PRIMA-Publikumspreis wird seit 2015 vergeben. Die vorgestellten Projekte der Teams werden seitdem nicht mehr allein von der Jury, sondern auch vom Publikum bewertet. Entscheidend für die Wahl zum „Gewinner der Herzen“ ist, wie gekonnt und prägnant ein Team das eigene Projekt präsentiert. Wie kreativ das Bühnenbild die Vorstellung unterstützt und hervorhebt. Bewertet werden alle Teams, außer natürlich das jeweils eigene. Es gibt drei Auswahlkriterien: Übertragbarkeit, Präsentation und Bühnenbild. Dennoch ist die Qual der Wahl groß. Denn alle Teams agieren mit großem Engagement auf der Bühne und präsentieren ihre Themen mit Begeisterung. So manchem Zuschauer wird jetzt erstmals bewusst, dass die Entscheidung für einen Gewinner nicht einfach so aus dem Ärmel geschüttelt wird. Es sind viele Aspekte zu berücksichtigen, um eine möglichst gerechte Entscheidung zu treffen.

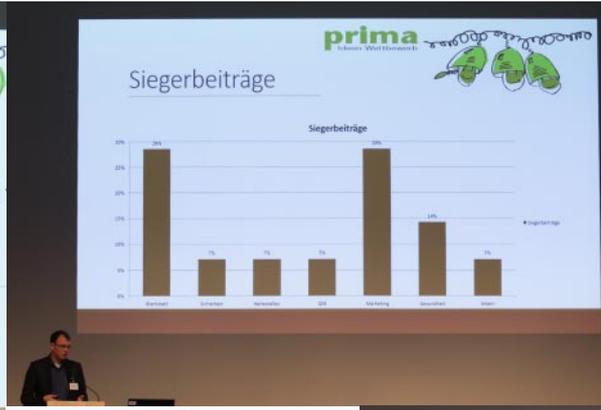
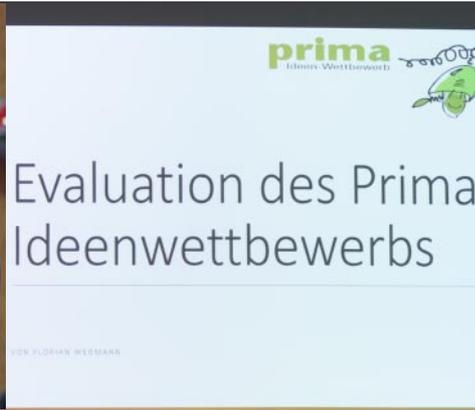
In diesem Jahr bekommt der Publikumspreis eine eigene Trophäe: Ein großes, rotes Herz aus Glas auf einem Sockel, mit viel Platz für das Messingschild des jeweiligen Gewinnerteams. Was könnte ein passenderes Symbol für die „Gewinner der Herzen“ sein?

Gespendet wurde die Trophäe von André Kränzke, dem Leiter der Verkehrsbetriebe Stadtwerke Osnabrück. Kurze Zeit durfte sich das Team der BSAG, der letztjährige und erste „Gewinner der Herzen“, noch daran erfreuen. Dann mussten die Bremer das Herz an die diesjährigen Gewinner, an das Team der BOGESTRA, abgeben.

Herzlichen Glückwunsch!

Gute Ideen bewegen unser Unternehmen – dieses PRIMA-Motto soll auch im nächsten Jahr gelten. So sind alle gespannt auf den nächsten PRIMA-Wettbewerb mit vielen guten übertragbaren Ideen. Also auf ein Wiedersehen in Hohenroda 2017!

PRIMA-Eröffnung ...



In diesem Jahr wurde auf der Eröffnungsveranstaltung eine PRIMA-Evaluation vorgestellt

und Feier 15 Jahre PRIMA



Zur Feier des Tages regneten bunte Luftballons mit den Logos der teilnehmenden Verkehrsunternehmen auf das Publikum nieder

PRIMA-Prämierung 2016



Nicht nur das Kölner PRIMA-Team hatte Grund zum Feiern, alle haben vom Ideen-Wettbewerb 2016 profitiert

PRIMA-Abendveranstaltung



Die Abendshow wurde unter Publikumsbeteiligung von Waltraud gestaltet, die sich auch als Verwandlungskünstlerin entpuppte

PRIMA-Song Contest 2016



Der PRIMA-Song Contest war wieder das Stimmungs-Highlight der Abendveranstaltungen

PRIMA-Unterhaltungsprogramm



Auch 2016 ging es wieder im Bergwerk Merkers auf Entdeckungstour

PRIMA-Team Rallye 2016



Bei der Team-Rallye konnten sich die Teilnehmenden wieder mit viel Spaß und Freude sportlich engagieren

PRIMA-Erfahrungsbericht 2016

Zum ersten Mal dabei ...

Als ich die Einladung bekam, am PRIMA-Ideenwettbewerb teilnehmen zu dürfen, muss ich gestehen, dass ich zunächst überfordert war. Wie sollte ich mir einen solchen Wettbewerb vorstellen? Unendlich lang wirkende PowerPoint-Präsentationen, eine ruhige, fokussierte Atmosphäre und literweise Kaffee konsumieren? – Weit gefehlt! Während meiner Vorbereitung wurde immer deutlicher, dass dieser Wettbewerb alles andere als normal werden würde. Spielerische Darstellungen der Beiträge, gepaart mit einer Portion Humor, würden mich erwarten, soviel war mir mittlerweile klar.



Florian Wegmann,
Absolvent der Ostfalia
Fachhochschule für
angewandte Wissenschaften
in Salzgitter

Also begab ich mich am Mittwochmorgen voller Vorfreude, aber auch mit einer gehörigen Portion Anspannung wegen meines bevorstehenden Vortrags auf den Weg nach Hohenroda. Bereits bei meiner Ankunft beeindruckte mich die überwältigende Anlage des Tagungshotels. Alles war perfekt organisiert und der Empfang sehr herzlich.

Schon während der Eröffnungsrede am Abend spürte man die Vorfreude und Begeisterung aller Anwesenden. Frau Schmidt und Herr Caragiuli bereiteten die Teilnehmer mit einer gehörigen Portion Charme und Esprit auf die kommenden Tage vor. Im Anschluss daran durfte ich meine Bachelorarbeit vorstellen und ich war begeistert. Diese Aufmerksamkeit und das Interesse der Teilnehmer an meinem Vortrag hatte ich nicht erwartet. Doch was ich in den kommenden beiden Tagen erleben durfte, war mit einem Wort: PHÄNOMENAL!

Die Präsentationen waren mit viel Liebe und Hingebung vorbereitet und vorgetragen, sodass es vom ersten bis zum letzten Beitrag nicht ein einziges Mal zu lang oder langweilig wurde. Als Student hört man ja des Öfteren Vorträge, bei denen es große Mühe bereitet, dauerhaft fokussiert zuzuhören. Dies war hier mitnichten so! Auch den anderen Teilnehmern fiel dies nicht schwer und so waren während der Vorstellungen die einzigen Nebengeräusche lautstarke Lacheinlagen des Publikums.

Neben den Präsentationen waren die Team-Challenges eine weitere tolle Erfahrung: Zu sehen, wie die Kollegen unternehmensübergreifend zusammen in den Teams um Punkte kämpften und sich dabei gegenseitig unterstützten. Von Anfang an hatte man das Gefühl: Hier ist eine große, vertraute Familie zusammengekommen.

Die Abendveranstaltungen waren ebenfalls eine sehr schöne Gelegenheit, sich auszutauschen und seinen Horizont bei einem leckeren Glas Wein oder Bier und gutem Essen zu erweitern. Dieser Wettbewerb hat mich wirklich begeistert. Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren, die es ermöglicht haben, vielen Mitarbeitern unvergessliche Tage zu bescheren.

Florian Wegmann

Ihre Ansprechpartner für Ihr PRIMA-Projekt 2017:

	Unternehmen:	Kontakt:	Telefon / E-Mail:	Anschrift:
	Berliner Verkehrsbetriebe BVG AöR	Olaf Bergold	Tel. (030) 25 62 7951 Olaf.Bergold@bvg.de	Holzmarktstr. 15-17 10096 Berlin
	Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG	Olaf Peters	Tel. (0234) 30 32 251 Olaf.Peters@bogestra.de	Universitätsstr. 58 44789 Bochum
	Bremer Straßenbahn AG	Inka Thielbar	Tel. (0421) 55 96 588 InkaThielbar@bsag.de	Flughafendamm 12 28199 Bremen
	DSW21 Dortmunder Stadtwerke AG	Petra Schmidt	Tel. (0231) 95 53 273 P.Schmidt@dsw21.de	Deggingstr. 40 44141 Dortmund
	Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	Susanne Pirdzun	Tel. (0203) 60 42 352 Pirdzun@dvv.de	Bungertstr. 27 47053 Duisburg
	üstra AG Hannoversche Verkehrsbetriebe	Julia Hagedorn	Tel. (0511) 16 68 36 76 Julia.Hagedorn@uestra.de	Ira-Wolkowa-Weg 1 30167 Hannover
	Kölnener Verkehrs-Betriebe AG	Rainer Mandt	Tel. (0221) 54 73 757 Rainer.Mandt@kvb-koeln.de	Scheidtweiler Str. 38 50933 Köln
	Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH	Steffen Gassner	Tel. (0341) 49 21 812 Steffen.Gassner@lvb.de	Georgiring 3 04103 Leipzig
	Rheinbahn AG	Dietmar Stoffels	Tel. (0211) 58 21 307 Dietmar.Stoffels@rheinbahn.de	Hansaallee 1 40549 Düsseldorf
	Rhein-Neckar-Verkehr GmbH	Peggy Manthey	Tel. (0621) 465-1360 P.Manthey@rnv-online.de	Möhlstr. 27 68165 Mannheim
	Stadtwerke München GmbH Unternehmensbereich Verkehr	Silvia Neumeier	Tel. (089) 23 61 51 85 Neumeier.Silvia@swm.de	Emmy-Noether-Str. 2 80992 München
	Stadtwerke Osnabrück AG	Tanja Stiegeler	Tel. (0541) 2002-2660 Tanja.Stiegeler@stw-os.de	Sandbachstr. 9 49074 Osnabrück
	Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH	Peter Steigerwald	Tel. (069) 21 32 24 92 P.Steigerwald@vgf-ffm.de	K.-Schumacher-Str. 8 60311 Frankfurt a. M.
	Stuttgarter Straßenbahnen AG	Werner Gut	Tel. (0711) 78 85 24 45 Werner.Gut@mail.ssb-ag.de	Schockenriedstr. 50 70565 Stuttgart

2016

Auf ein Wiedersehen am 26. bis 29. April 2017 in Hohenroda!

NICHT VERGESSEN

Jetzt bewerben
und bei PRIMA 2017 dabei sein!

Weitere Informationen zu PRIMA und zur Jahreskonferenz sind erhältlich bei:

PRIMA-Kontaktbüro

c/o DSW21

Petra Schmidt

Deggingstr. 40, D-44141 Dortmund

Tel.: +49 231 9553 273

E-Mail: prima@dsw21.de